

Adolph von Tschabuschnigg

Gastfreundschaft

(1868)

- Goldnen Duft des Morgens trank die Wüste,
Und in Purpur, wie am Tag der Schöpfung,
Stieg die Sonne. Mitten in dem Sandmeer
Stand ein Palmenwald, daran ein Brunnen.
5 Frauen, tiefverhüllte, schöpften Wasser,
Männer zäumten Esel und Kameele;
Aus dem Palmenzelte trat der Franke,
Schwang sich mit den Dienern in die Bügel,
Seinen Zaum noch hielt der Beduine.
10 — »Uebt man Gastfreundschaft, wie in der Wüste,
In der großen Stadt auch dort im Westen?
Und wenn Musa Euch besuchen käme,
Hielt' der Franke ihm, wie ich, die Riemen?«
— »Zweifle nicht, und komm nur,« sprach der Franke,
15 Ich will sein der Stern in Deinem Auge,
Will der Stab dann sein in Deinen Händen.«
— »Wirst Du auch mit Gaben Deinen Gastfreund
Ehren, wie wir thaten? Wenig hat der
Sohn der Wüste, doch er giebt's mit Freuden:

-
- Z. 5 B, C: *tiefverhüllte*: leicht geschürzte
Z. 6 B: Kamele
Z. 9 B, C: hält
Z. 15 B, C: *Ich will sein*: Werde sein
Z. 16 B, C: *in Deinen Händen*: für deine Hände

- 20 Süße Datteln, Milch von den Kameelen
Sind im Tragkorb, und das Fell des Tigers
Warf ich Dir auf's Maulthier, Muschelschnüre
Gab der Frauen Hand, verschämt verborgen,
Und mein eigener Burnus deckt den Leib Dir.«
- 25 — »Dank Dir, Musa, komm' zu Deinem Gastfreund,
Und nicht mindre Gabe wird Dich ehren!
Doch schon heute nimm die bunte Binde
Dir zum Kopfschmuck, dieses lange Messer,
Den gestickten Gürtel, die Pistolen,
- 30 Bunten Schmelz auch nimm für Deine Frauen.«
— »Dank Dir, Gastfreund, doch ich will Dich ehren,
Wie kein Fürst des Westens je Dich ehrte:
Meine weiße Stute, Mondglanz heißt sie,
Hast Du als des Ostens Schatz gepriesen,
- 35 Sie verdient es, nimm sie als Geschenk mit!«
— »Musa Bey, bedenke, Deines Alters
Freude ist die weiße Stute, mit dem Strauße
Um die Wette fliegt sie durch die Wüste.«
— »Hab's bedacht, nimm meine weiße Stute,
- 40 Zier des Westens sei sie, und erinn're
An den Mondglanz Dich ob unsern Palmen.«

-
- Z. 20 B: Kamelen
Z. 22 B, C: Werf'
Z. 23 B, C: verborgner
Z. 26 C: *wird Dich ehren*: soll dir werden
Z. 27 B: *bunte*: rothe
Z. 31 C: Edler Gastfreund, Musa will dich ehren,
Z. 40 B, C: *sei sie, und*: werde sie,
Z. 41 B, C: *ob*: auf

- »Musa Bey, großmüthig bist Du; was nur
Biet' ich Dir als Lohn für solche Gabe:
Nimm das beste Maulthier meines Zuges,
45 Hier die Flinte, die Du so bewundert,
Goldbelegt, von rückwärts schnell zu laden,
Für die Frauen seidene Gewänder,
Süße Leckereien für die Kinder.«
— »Dank Dir, doch vergiß nicht, daß mein Liebstes
50 Ich Dir gab.«
— »Nimm noch den Gurt und Sattel.«
— »Ach, den ersten Zaum um ihre Nüstern
Schlang mein Sohn, wie wird der Arme klagen!
Er war's, der sie all die Künste lehrte,
Die ich jetzt nicht mehr bewundern werde.«
55 — »Gieb ihm diesen Säbel; als den besten
Reiter werd' ich ihn im Westen preisen.« —
Und der Franke schwang sich auf die Stute,
Doch am Riemen nestelt noch der Gastfreund.
— »Ach, wie wird erst meine Tochter weinen,
60 An dem Brunnen schöpft sie eben Wasser,
Um die weiße Stute dann zu tränken;
Doch die weiße Stute trinkt sie nimmer.«
— »Gieb ihr dieses Armband, Weiberthränen

-
- Z. 42 B, C: *nur*: zum
Z. 43 B, C: *Biet' ich Dir als Lohn*: Lohne biet' ich dir
Z. 45 B, C: *so*: oft
Z. 52 B, C: *Arme*: Knabe
Z. 53 B, C: *Er war's, der sie all'*: War doch er's, der sie
Z. 60 B, C: *eben*: kühles
Z. 63 B, C: *Gieb*: Bring'

70

75

80

- Z. 64 B, C: *Anblick, für den*: Anblick bald, für
 Z. 70 C: *mögst*
 Z. 72 B, C: *nun*: jetzt
 Z. 73 B, C: *ihre*: seine [! ?]
 Z. 77 B, C: *sahen auf*: sah'n ihr nach
 Z. 79 B, C: *das Grüne*: der Graswuchs
 Z. 82 B, C: *auf, auf*: auf, mit — *humpelnd*: schreitend
 Z. 84 B, C: *So wie Segel*: Gleich den Segeln

— »Musa Bey,« so sprach nach kurzem Sinnen
Drauf der Franke, »hast geehrt den Fremdling
105 Mit dem besten Stücke Deiner Habe,
Waffen gab er Dir dafür, ein Maulthier,
Flinten goldbelegt und schnellen Schusses,
Einen Säbel, Deinen Sohn zu trösten,
Auch ein Armband für den Schmerz der Tochter,
110 Seidene Gewänder, süßes Backwerk
Für die Frauen und die lieben Kinder.
Doch Du sagst, Du seist ein guter Ehemann,
Glauben will ich's; die Gardinenpredigt
Hinter Palmenblättern klingt wohl bitter
115 Wie bei uns, so führ' zurück die Stute;
Und damit Du etwa nicht noch einmal
Mich verfolgst aus Lieb' zu — Weib und Kindern,
Nimm das Körbchen auch mit Milch und Datteln,
Setz' Dich weich auf's bunte Fell des Tigers,
120 Wirf den Burnus um, — die Muschelschnüre
Wind' ich zierlich in den Schweif der Stute.«
Sprach's und sprang vom Pferd, bestieg ein Maulthier,
Gab dem Beduinen seine Stute,
Wünschte ihm den Frieden des Propheten,
125 Schweren Trabs dann ritt er in die Wüste.
Aber Musa warf sich auf die Erde,
Stieß den Boden dreimal mit dem Kopfe,
Und erhob sich nicht, bis Staub der Wüste
Hinterm Franken aufflog, dann bestieg er
130 Erst die weiße Stute, strich behaglich
Sich den Bart, und lud Pistol und Flinte,
Auch den Säbel und die Seidenschärpen,
Korb und Backwerk, Gürtel und das Armband

135 Vor sich auf die Stute, band das Maulthier
 An des Pferdes Seite, reich beladen
 Und zufrieden ritt er dann nach Hause.

Wien, 15. Juni.

Adolf Ritter von Tschabuschnigg.*

Textnachweise:

- A *Deutsche Dichter-Gaben. Album für Ferdinand Freiligrath. Eine Sammlung bisher ungedruckter Gedichte der namhaftesten deutschen Dichter* (hg. von Chr. Schad und I. Hub), Leipzig 1868, S. 71–76.
- B Adolf Ritter von Tschabuschnigg, *Gedichte. Vierte, vermehrte Auflage*, Leipzig 1872, S. 485–492.
- C ders., *Nach der Sonnenwende. Gedichte*, Leipzig o. J. [1876] (= *Reclams Universal-Bibliothek* Nr. 812), S. 69–74.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. gibt/giebt) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im obigen Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

Neue Fassung in B, C ab Vers 103:

105 Ist mein Freund, der säbeltapfre Häuptling,
 Seines eignen Weibs zaghafter Sklave?
 Sprach der Franke.

 Bin kein Weibersklave,
 Aber, lehrt uns der Prophet, mit Weibern

* Nur in A

Und mit Katzen leb' der Mann in Frieden,
Denn die Katzen krallen, Weiber weinen.

Wieder drauf der Frank' nach kurzem Sinnen:

110 Musa-Bei, du hast geehrt den Fremdling
Mit den besten Stücken deiner Habe,
Waffen gab er dir dafür, ein Maulthier,
Flinten, goldbelegt und schnellen Schusses,
Auch ein Armband für den Schmerz der Tochter,
115 Seidene Gewänder, süßes Backwerk
Für die Frauen und die lieben Kinder.
Doch du sagst, du seist ein guter Ehemann,
Und es lehret der Prophet, mit Katzen
Und mit Weibern leb' der Mann in Frieden.
120 Schwer sind Weiberthränen zu ertragen,
Und es klingt wol die Gardinenpredigt,
Wie bei uns, auch hinter Palmen bitter.
Darum führ' zurück die weiße Stute,
Und damit du etwa nicht noch einmal
125 Dich bemühst aus Lieb' zu — Weib und Kindern,
Nimm den Korb zurück auch mit den Datteln,
Setz' dich auf's gefleckte Fell des Tigers,
Wirf den Burnus um, die Muschelschnüre
Flecht' ich selbst dir in den Schweif der Stute.

130 Sprach's und sprang vom Pferd', bestieg ein Maulthier,
Gab dem Beduinen seine Stute,
Wünschte ihm den Frieden des Propheten;
Leichten Trabs dann ritt er in die Wüste.

Aber Musa warf sich auf die Erde,
135 Stieß den Boden dreimal mit dem Kopfe,
Und erhob sich, als der Staub der Wüste

Hinter'm Franken aufflog, dann bestieg er
Erst die Stute; wiehernd spitzte sie die
Klugen Ohren, schon gewohnt an derlei.
140 Aber Musa strich den Bart behaglich,
Hing Pistol und Flinte, auch den Säbel,
Korb und Backwerk, Gürtel und die Schärpen
Vor sich auf die Stute, band das Maulthier
An den Schwanz des Pferdes; reichbeladen
145 Zog er heim dann zu den frohen Weibern.